

Neue Arbeitsstellen schaffen – Integrierte Arbeitsmarktprojekte im Stadtteil

Der Stadtbezirk Grone

Der Stadtbezirk Grone liegt im westlichen Bereich Göttingens und wird durch eine zweispurige Straße geteilt, welche die Anbindung an die Autobahn darstellt. In den beiden Stadtteilen Grone-Süd und Alt-Grone gibt es Wohngebiete, die seit Jahren als benachteiligt gelten. Hier konzentrieren sich städtebauliche Missstände und soziale Problemlagen. Kennzeichnend ist eine hohe Arbeitslosigkeit und ein hoher Anteil an Ausländern/innen.

In den benachteiligten Wohngebieten, die als Sanierungsgebiete ausgewiesen sind, leben derzeit gut 6000 Menschen. Mit einem Anteil von 15 % der Bevölkerung liegt der Ausländeranteil über dem der Stadt Göttingen (10,3 %), (Kornhardt 2004, S. 5)¹. Es ist eine ausgeprägte Heterogenität innerhalb des Migrantenanteils festzustellen: (s. Tabelle1).

Migrantenanteil (%)	Herkunftsland
18,7	Ehem. Jugoslawien
18,5	Irak
13,9	Türkei
10,0	Libanon
7,6	GUS Staaten
6,0	EU

Grone besitzt eine hohe Bevölkerungsdichte. Mit 93 Bewohnern/innen je Hektar bebauter Fläche nimmt das Gebiet eine Spitzenposition in Göttingen ein. Die Häuser sind Hochhäuser der 70er Jahre, aber auch einige Eigenheimgebiete sind vorhanden. Durch die genannte Vielfalt der Ethnien, verbunden mit einer hohen Bevölkerungsdichte und Arbeitslosigkeit, verstärken sich soziale nachbarschaftliche Konflikte.

Der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung in Grone liegt mit 8,4 % deutlich unter dem der Stadt Göttingen (9,3 %), was einerseits mit dem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen und andererseits mit dem Wegzug jüngerer Erwerbstätiger erklärt werden könnte. Sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind nur ca. 44 % der in Grone lebenden erwerbsfähigen Bevölkerung (ebenda, S. 5).

Nach einer Erhebung (im April 2004) des Seminars für Handwerkswesen an der Univer-

1) Kornhardt, Ullrich (2004): Wirtschaftsstruktur und Beschäftigungspotenziale in Göttingen-Grone. In: Seminar für Handwerkswesen/Uni Göttingen

sität Göttingen, gab es im Stadtbezirk Grone und den angrenzenden Gewerbegebieten insgesamt 760 Betriebe, einschließlich der Freiberufler. Die meisten Betriebe (41,6 %) sind im Dienstleistungsbereich, ein Drittel im Handel (35 %) und 22,5 % sind im produzierenden Gewerbe tätig (ebenda, S. 9).

Aufgrund der genannten benachteiligenden Faktoren wurden Grone-Süd 1999 und Alt-Grone 2004 in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ aufgenommen. Aufgrund dieser Ausweisung konnten und können Projekte wie der Groner Jobmarkt durch das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) gefördert werden.

Der Groner Jobmarkt

Lage und Eingliederung

Der Groner Jobmarkt ist ein integriertes Arbeitsmarktprojekt des Nachbarschaftszentrums Grone e.V. und hat seine Räume im Stadtteilzentrum Grone. Der Nachbarschaftsverein wurde mit dem Ziel gegründet, die Situation der Bewohner/innen von Grone zu verbessern.

Dieses sollte erreicht werden durch:

- die Förderung stadtteilbezogener Sozialarbeit in Grone
- die Förderung sowie Umsetzung und Verbreitung der konzeptionellen Idee eines Nachbarschaftszentrums Grone
- die Geschäftsführung, die Leitung und der Betrieb eines Nachbarschaftszentrums Grone
- die Förderung der Begegnung und Kommunikation im Stadtteil

Im Nachbarschaftszentrum Grone e.V. sind die Wohlfahrtsverbände Diakonie, Caritas, Arbeiterwohlfahrt und der Paritätische Wohlfahrtsverband als auch die Kirchengemeinden St. Petri, Jona und die Pfarrei St. Heinrich und Kunigunde vertreten.

Das jetzige Stadtteilzentrum ging aus einem Stadtteilbüro hervor und wird im Herbst 2006 durch das geplante Nachbarschaftszentrum ersetzt. Es ist provisorisch in angemieteten Wohnräumen in der Sollingstraße 2 c untergebracht, bis der Bau des neuen Nachbarschaftszentrums fertiggestellt ist.

Das Stadtteilzentrum hat sich zur Aufgabe gemacht, Angebote zu schaffen, bei denen die Bewohner/innen des Stadtteils gemeinsam im

Tabelle 1:
Heterogenität innerhalb des Migrantenanteils

Stadtteil aktiv werden können. Der Schwerpunkt liegt auf dem sich Kennen Lernen und der Kommunikation miteinander.

So ergeben sich folgende Aktivitätsbereiche:

- Begegnungs-, Kultur- und Freizeitangebote (Frauenfrühstück, Männerfrühstück, Malkurse, Kochkurse ect.),
- Beratung (allg. Sozial-, und Gesundheitsberatung, Alkohol-, und Drogenberatung, Dolmetscherdienste, Groner Jobmarkt als Arbeitsberatung),
- Sprachförderung und Kommunikation (Deutschunterricht, Integrationskurse, Englisch) und
- Beteiligung und Selbstorganisation (Nutzerversammlung, Fortbildungen, Projekte, Aktionen).

Zielsetzung, Organisation und Angebot

Der Groner Jobmarkt arbeitet seit Februar 2005 im Stadtteilzentrum Grone und wird durch LOS finanziert. Ziel ist die berufliche und soziale Integration arbeitssuchender Bewohner/innen in Grone. Das Angebot ist freiwillig und betont niedrigschwellig konzipiert, um den verschiedenen Bevölkerungsgruppen Kontaktängste zu nehmen und sie zu ermutigen Rat und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dies wird vor allem durch die Einbettung in die anderen Angebote des Stadtteilzentrums gewährleistet. Der Groner Jobmarkt arbeitet eng mit anderen Institutionen zusammen, um die Synergieeffekte eines Netzwerkes optimal für die Zielgruppe nutzen zu können.

Das Gesamtprojekt gliedert sich in vier sogenannte Mikroprojekte. In diesen Projekten stehen für beide Sanierungsgebiete – Grone-Süd und Alt-Grone – je ein Joblotse für die Kompetenzerfassung und Beratung und ein Joblotse für Firmenkontakte zur Verfügung.

Unter Kompetenzerfassung, intern auch als „Bewohnerkontakt“ bezeichnet, wird die Erhebung von formalen und nicht formal belegbaren Qualifikationen verstanden. Mit einem Fragebogen, der für die Arbeit des Groner Jobmarktes konzipiert wurde, wird in einem persönlichen Beratungsgespräch ein umfassendes Eignungsprofil des/der Arbeitssuchenden erstellt. Die Angaben werden für die Stellenvermittlung in einer Datenbank erfasst. Fußend auf diesem Eignungsprofil bietet der Groner Jobmarkt eine intensive Beratung und Hilfestellung rund um die Bewerbung und erleichtert den Arbeitssuchenden eine Orientierung auf dem Arbeitsmarkt. Weiterhin informieren die Mitarbeiter/innen in Einzelgesprächen oder in Kleingruppen über Fort-, Weiterbildungs- und andere Beschäftigungsmöglichkeiten und vermitteln – in Zusammenarbeit mit dem Joblotse für Firmenkontakte – geeignete Arbeitsstel-

len. Bei allen Aktivitäten steht die Motivation und Befähigung der Arbeitssuchenden, die Arbeitssuche aktiv und selbstständig weiterzubetreiben, im Vordergrund.

Für Betriebe bietet der Groner Jobmarkt direkte Ansprechpartner/innen. Im Bereich Firmenkontakte werden Betriebe und Firmen auf freie Stellen, Ausbildungsplätze und Praktika angesprochen. Durch ein persönliches Gespräch wird das gesuchte Qualifikationsprofil erfasst. Dieses „Stellenprofil“ ermöglicht es, Arbeitssuchende passgenau zu vermitteln, im Gespräch für geeignete Kandidaten/innen zu werben (Türöffnereffekt) und Firmen auch für nicht belegbare Qualifikationen zu sensibilisieren. Allgemein wird dieses Verfahren bei Betrieben und Firmen begrüßt, da es „anonyme“ Bewerbungsfluten eindämmt und eine persönliche Vermittlung ermöglicht.

Zahlen und Fakten

Derzeit hat der Groner Jobmarkt 114 Personen in der Beratung. Die meisten Arbeitssuchenden kommen aus Deutschland und der ehemaligen Sowjetunion. Aber auch arabische Personen aus Staaten wie Irak, Iran und Libanon sowie Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien nutzen das Angebot (s. Tabelle 2).

Herkunftsland	Anteil in %
Deutschland	33,05
Ehem. Sowjetunion	34,75
Irak	11,02
Libanon	7,63
Kosovo	5,08
Iran	3,39
Sonstige Staaten	5,08

Tabelle 2:
Herkunftsländer

Der Groner Jobmarkt erreicht die meisten der in Grone vertretenen Bevölkerungsgruppen. Nur Arbeitssuchende aus der Türkei und aus Afrikanischen Staaten sind noch kaum vertreten. Hier besteht Veränderungsbedarf.

Die Kunden/innen des Groner Jobmarktes gehören allen Altersstufen an und sind knapp zur Hälfte Frauen. Sie haben unterschiedliche Bildungsabschlüsse und kommen aus ganz verschiedenen Berufen. Etwas mehr als 50 % der Arbeitssuchenden haben einen Berufsabschluss, oft ist dieser in Deutschland nicht anerkannt.

Viele der Arbeitssuchenden sind ALG II-Empfänger/innen. Aber auch Empfänger/innen von ALG I und Menschen, die von privatem Unterhalt leben nutzen das Angebot des Groner Jobmarktes. Die Kunden/innen suchen nach Vollzeit und Teilzeitstellen, aber auch Ausbil-

dungsstellen und Praktika werden nachgefragt.

Erfolgsindikatoren

Um die Erreichung der gesetzten Ziele des Groner Jobmarktes anschaulich zu machen wurden u.a. folgende Erfolgsindikatoren definiert, mit denen die Arbeit überprüft wird:

- „Kunden“ – bezeichnet die Anzahl der Arbeitssuchenden, die in der Beratung sind. Dies ist ein Maß dafür wie gut der Groner Jobmarkt angenommen wird.
- „Kundenfrequenz“ – bezeichnet die durchschnittliche Besuchshäufigkeit. Die Arbeitssuchenden suchten in der jetzigen Förderperiode (eine Förderperiode dauert ein Jahr) im Durchschnitt sechs mal den Groner Jobmarkt auf, um die Beratung und/oder die Vermittlung in Anspruch zu nehmen. Die Kundenfrequenz ist ein Maß für die Zufriedenheit der Nutzer/innen.
- „Gesprächsbereitschaft“ – im Durchschnitt dauert eine Erstberatung mit Kompetenzerfassung 1,5 Stunden. Dies zeigt, dass die meisten der Arbeitssuchenden die Bereitschaft haben, über berufliche und private Belange und Bedürfnisse zu sprechen. Dadurch ist es möglich ein längerfristiges Vertrauensverhältnis aufzubauen, welches sich direkt auf Motivation und Leistungsbeurteilung auswirkt.
- „Eigenbemühungen“ – bezeichnet das Bemühen der Arbeitssuchenden eigenständig nach Arbeit zu suchen. Ein Maß hierfür ist die Hilfe bei der Bewerbung. Im Durchschnitt dient jeder zweite Beratungstermin der Bewerbungsunterstützung.
- „Heterogenität der Kunden/innen“ – wird als gut bezeichnet, wenn Vertreter/innen aller in Grone ansässigen Bevölkerungsgruppen das Angebot in Anspruch nehmen.
- „Vermittlungsrate“ – ist neben den anderen Erfolgskriterien eine messbare Größe. In der ersten Förderperiode wurden 16 Personen in Arbeit vermittelt. In der derzeitigen Förderperiode konnten 15 Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt und 7 Vermittlungen in den zweiten Arbeitsmarkt verzeichnet werden.

Möglichkeiten und Erfahrungen

Die Arbeit des Groner Jobmarktes zielt darauf ab, direkt und indirekt, die Bildungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen verbessern. Durch die Vermittlungsbemühungen um einen Ausbildungsplatz, durch persönliche und berufliche Beratung sowie durch die Begleitung und moralische Hilfestellung beim Start ins Berufsleben wird eine direkte Unterstützung von Jugendlichen möglich. Indirekt dagegen wirkt

die Unterstützung dann, wenn Eltern durch das Angebot und die Beratung des Jobmarktes die zentrale Rolle von Bildung und Ausbildung beim Weg in den Beruf selbst kennen lernen und konkret erleben. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, quasi als „gutes Vorbild“, ihr Wissen an ihre Kinder weiterzugeben und sie damit in ihrer schulischen und beruflichen Entwicklung zu motivieren und zu fördern. Zusätzlich kann die Stellenvermittlung, aber auch die Vermittlung in Fort- und Weiterbildung, zu einer finanziellen und psychologischen Verbesserung der familiären Situation führen.

Verbesserung der Lebens-/ Bildungsbedingungen

Direkt:

- Ausbildungsplatzsuche
- Beratung
- Moralische Hilfestellung

Indirekt:

- Heranführung an den Arbeitsmarkt
- Eltern als Vorbild
- Verbesserung der finanziellen Situation

Eine sehr wichtige Voraussetzung für die Arbeit des Groner Jobmarktes ist die Einbettung in vorhandene, vertraute Strukturen. Hier ist die Angliederung an das Stadtteilzentrum Grone von Vorteil. Durch die vielfältigen Angebote, die auch Möglichkeiten zur aktiven Eigenbeteiligung der Bewohner/innen beinhalten, wird die „Scheu“ eine Arbeitsberatung in Anspruch zu nehmen geringer (Niedrigschwelligkeit). Auch der Zugang zur eigenen Zielgruppe ist durch den Aufbau persönlicher Kontakte im Rahmen dieser Angebote vereinfacht. Dies ist vor allem deshalb so wichtig, weil dadurch eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme möglich ist, nach dem Motto „wir tun etwas gemeinsam – wir können miteinander reden“, mit der auch eher beratungsferne und schwer zu erreichende Bevölkerungsgruppen einzubinden sind.

Erreichbarkeit der Zielgruppe

- Netzwerkarbeit
- Einbettung in andere Angebote
- Kontaktpflege mit Dolmetschern
- Öffentlichkeitsarbeit (Zeitung, Plakate etc.)

Zuletzt kann ein Angebot wie das des Groner Jobmarktes nur gedeihen, wenn es eine gute Netzwerk- und Bündnisarbeit gibt. Dies bedeutet, dass im regelmäßigen persönlichen Kontakt Inhalte ausgetauscht und relevante Informationen schnell zugänglich gemacht werden. Auf diese Weise können Angebote anderer Institutionen für die eigene Klientel genutzt und

neue Angebote entwickelt werden.

Kontakt:

Gudrun Steinmetz

Groner Jobmarkt

Nachbarschaftszentrum e.V.

Oberfeldring 54

37083 Göttingen

Tel: 0551-487635

gsteinmetz@prospektive-entwicklungen.de